

jahrelangen Sehnsucht erreicht hat. Gewiß wird er mit Freude auf seinen Wanders Falken blicken jederzeit, aber immer wird er den leisen Vorwurf in sich spüren, daß er doch die ganze Schönheit dieses Vogels beinahe völlig zerstört hat. Denn was bedeutet die armselige Trophäe an der Wand gegen das Schauspiel, das ein Wandersfalk im Leben bietet. Wie kann der Verlust von einigen Rebhühnern oder Tauben überhaupt in Frage kommen, wenn man das herrliche Schauspiel eines jagenden Falken damit erkaufte.

Die Freude an der Hüttenjagd ist dem Graubart mit einem Male verleidet. Lange wird es zwar nicht dauern, dann sitzt er doch wieder draußen mit dem Uhu, um Raubvögel zu erlegen, aber er nimmt sich fest vor, seltene Vögel zu schonen. Dann packt er den Uhu in seinen Korb, nimmt sein Gewehr und seine Beute und wandert heimwärts.

Vom Mal

Oktober ist es. Warm scheint noch die Sonne am Tage, den letzten Äpfeln rote Bäckchen zu malen. Kalt sind die Morgen, daß das Laub zittert und locker wird am Gezweig und rote und gelbe Sterbegewänder anlegt. Das vergilbende Schilf am Teiche rauscht und lispelt. Aber aus dem Teiche plätschern ihm die Wellen nicht Antwort. Trüb und schlammig steht noch ein wenig Wasser an der tiefsten Stelle, gurgelnd drängt sich ein schlammig trübes Bäcklein unter dem Schützen hindurch. Der Teich ist abgelassen zum Fischen.